

Abgründige Sogwirkung

«Wege zum Selbst»: Patrick Kaufmann zum zweiten Mal in der Bischofszeller Galerie Siemer

Bilder als blosser Augenweide oder hochwertige Zerstreuung? Nicht bei Patrick Kaufmann. Hier gelingt es einem sensibel reflektierenden Künstler, den Betrachter auf sich selbst zurückzuwerfen.

MARTIN PREISSER

Seit seiner letzten Ausstellung bei Siemer ist der 1971 geborene Liechtensteiner Patrick Kaufmann seinen «Weg zum Selbst». Er erinnert man sich an das dominierende Blau früherer Arbeiten, kommen jetzt in den Blau-Ozeanen Violett-Töne dazu, ja in einigen Bildern lockert Orange auf.

Gefühlszustände aufzeigen

Zusätzlich zu den Ölgemälden hat Kaufmann die aktuelle Ausstellung installatorisch mit roten und blauen Rhein-Steinen bereichert. Unverkennbar sind weiterhin Patrick Kaufmanns Markenzeichen, die ganglienartigen Zellstrukturen, Ideen von organischen Netzwerken, von sphärischen Umlaufbahnen oder Adernsystemen assoziierend.

Und doch scheint der Künstler die Schichtungen dieser den Betrachter in eine Art schwindelerregenden Unendlichkeitssog ziehenden Motive intensiviert zu haben. «Wege sind Schichten, die die verschiedenen Gefühls-



Bild: Martin Preisser

Patrick Kaufmann lädt mit seinen Werken den Betrachter ein, sich mit sich selbst auseinander zu setzen.

zustände aufzeigen», sagt der Künstler selbst. Und in der Tat, Kaufmanns durch Violett aufgewerteten Blau-Wirbel und -Strukturierungen sind Denk-, noch mehr Gefühlsschichten, denen man aber nicht einfach gegenüberstehen kann, sondern

die einen zur Fortsetzung eigener Denk- und Gefühlsbewegungen animiert, ja zwingt. Kaufmanns Bilder seien «Untergrund für eine einzuleitende Selbsterkenntnis» und hätten als Forschungsfeld eine unennbare Abgründigkeit gewählt, drückt es treffend Mar-

tin Kolbe, Direktor der Freien Kunstakademie Basel, aus. Kaufmann lädt den interessierten Kunstfreund zu einer Art Vexierspiel, eben mit sich selbst, ein.

Wie in ein Meer des Unbewussten scheint man einzutauchen und sich in Tiefen zu verlieren in

Bildern, die oft fast wie Animationen eines Grundthemas wirken. Kaufmann sucht in dieser kreativen «Haltlosigkeit» offensichtlich durch neue Farben wie Rot und Orange mehr Halt, sucht dadurch mehr das Konkrete im Rätselfhaften alles Organischen.

Verstärkt wird der Bodenhaftungswunsch auch durch Rhein-Steine, die in der neuen Siemer-Ausstellung in Bischofszell zwingend zu den Bildern dazugehören, ja aus ihnen herausgeflossen zu sein scheinen. Quasi als schwerfälligere Konkretisierung der eher ins Immaterielle weisenden Bildwirbel. Blaue Steine mit weissen Linien sind für Kaufmann die «Knochen der Erde», die roten Steine vom Rhein seines Heimatortes Balzers sind «Blutsteine», die Leben symbolisieren sollen.

Geborgenheit ausstrahlend

Bilder und Steine geben dem gesamten Galerieraum eine kompakte Einheitlichkeit, ja fast meerestiefe Geborgenheit. Transformation ist schon lange ein Thema für Patrick Kaufmann. Die neueste Ausstellung gibt da weitere Wegmarken im Oszillieren zwischen konkreter Form, die seine Malerei in Richtung immaterieller unbewusster Formen umwandelt, nicht ohne wieder zurückzukommen zu einer ganz unverwechselbaren Formsprache. «Wege zum Selbst» heisst die Ausstellung. Und der Betrachter wird zu sich geführt, soweit er sich eben einlässt auf das male- risch gestaltete Angebot einer Reise zwischen Sich-Versenken und Wiederauftauchen.

Patrick Kaufmann: Wege zum Selbst. Bis 30. August. Di-Fr 10-12, 13.30-18.30. Sa 11-17 Uhr. Galerie Siemer, Marktgasse 2.